Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 787

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 10. November.

Eine bedeutsame Ansprache hat, wie schon telegraphisch in Kürze gemeldet, der zeitige Rektor der Berliner Universität, Direktor der Berliner Sternwarte Professor Foerster, bei dem Helmholtz-Virchow-Kommers am Sonnabend gehalten und dabei in ebenso vornehmer wie entschiedener Weise das Recht derjenigen Studenten, welche wirklich studiren, betont, die Studentenschaft auch bei feierlichen Anlässen in entscheidender Weise zu vertreten. Einer besonderen kaiserlichen Anerkennung, wie sie den Korpsstudenten jüngst zu Theil geworden sei, bedürften solche Studenten nicht, weil ihre Bedeutung für die Wohlfahrt des Ganzen selbstverständlich sei. Wir lassen die freimüthige bedeutsame Ansprache des berühmten Gelehrten als ein treffendes Wort zur rechten Zeit hierunter in ihrem Wortlaut folgen:

Kommilitonen! Sie haben heut zwei Helden der geistigen Arbeit und des geistigen Kampfes gefeiert, geschmückt mit dem Lorber größter Erfolge in der Wissenschaft, zwei Männer, welche durch Erhellung der Geister und durch siegreiche Bewältigung oder Klärung weltbewegender Probleme die geistige Stärke unseres Volkes, den Ruhm und das Ansehen unseres Vaterlandes bei den anderen Nationen der Erde zu erhalten und zu erhöhen mächtig geholfen haben, in anderer Weise, aber vielleicht noch tiefer und nachhaltiger als dies durch die herrlichsten politischen und militärischen Erfolge geschehen kann.

Die Studentenschaft Berlins hat gezeigt, daß sie diese Bedeutung der beiden, nunmehr siebenzigjährigen Vorkämpfer auf dem Gebiete völkerverbindender und friedenbringender Geistesarbeit zu würdigen weiß.

Es könnte unnöthig erscheinen, der Bewahrung und der Stärkung der Einigkeit und der Einmüthigkeit innerhalb einer solchen Studentenschaft besondere Wünsche und Mahnungen zu widmen.

Und doch wird dies gerade durch das heutige Fest nahe gelegt.

Auf den ersten Blick muß es als unwiderleglich und von dem Begriffe des Studententhums untrennbar gelten, daß der Kern und die Blüthe einer Studentenschaft aus denjenigen besteht, welche wirklich studiren, d. h. sich intensiv und ausdauernd der geistigen Arbeit ebenso zum Zwecke der fachmäßigen Ausbildung als zu den idealen Zielen edelster Geistesbildung widmen, und es scheint ebenso selbstverständlich, daß dieser Kern der Studentenschaft dieselbe auch bei feierlichen Anlässen in entscheidender Weise vertritt, wie es offenbar von der heutigen Versammlung geschehen ist.

Aber es giebt auch eine andere Seite des Studententhums, welche, aus der historischen Entwickelung des Studentenlebens hervorgegangen und an bedeutsamen überlieferten Formen festhaltend, wie sie der früheren exzeptionell vornehmen Stellung der Musensöhne entsprechen, in ihren besten Vertretern ebenfalls gewisse Ideale des Jugendlebens zu verwirklichen strebt. Man könnte sie in hohem Sinn die ritterliche Seite des Studententhums nennen.

Es entspricht ihrer historischen Stellung, daß sie mit einer gewissen Ausschließlichkeit Alles dasjenige besonders pflegt, was die nationale Begeisterung entflammt.

Dieser Seite des Studententhums hat vor nicht langer Zeit eine ehrenvolle Hervorhebung aus dem Munde Seiner Majestät des Kaisers gegolten.

Eine solche Anerkennung wurde den anderen Aufgaben und Richtungen des Studententhums, denen die überwältigende Mehrheit der studirenden Jugend sich widmet, in völlig erklärlicher Weise nicht zu Theil, denn ihre Existenzberechtigung und ihre entscheidende Bedeutung für die Wohlfahrt des Ganzen bedurfte derselben in den Augen unseres allergnädigsten Herrn nicht. Sie thun einfach ihre Schuldigkeit, und dies gilt bei Kaiser Wilhelm II. erst recht als selbstverständlich.

Es geziemt aber der Studentenschaft, bei ihren Gegensätzen und Kämpfen sich auch die Ideale jener Richtung, wie sie in den Kaiserlichen Worten ausgeprägt wurden, vor Augen zu halten und daraus humanes Verständniß auch der Gegnerschaften und erneute Mahnung zu maßvoller Feinheit des Verkehrs und zu verträglichem, hochgesinnten Zusammenwirken der verschiedensten Richtungen dauernd zu entnehmen.

Je reifer und je reiner sie das Ideal der Geistesbildung zu verwirklichen strebt, desto sicherer wird sie dies erreichen nach dem goldenen Spruche:

Didicisse fideliter artes emollit mores
nec sinit esse feros.

In dem vielbesprochenen Schreiben des Kaisers an Prof. v. Helmholtz heißt es bekanntlich: „Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen weit hinter sich zurück.“ Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht jetzt eine Zuschrift, in der behauptet wird, daß der kaiserliche Ausdruck „das Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen“, nicht von der Politik geringschätzig spricht, sondern von einer mit ihr allerdings häufig verbundenen, aber keineswegs untrennbaren Entartung. Abgesehen davon, daß hier das charakteristische: „Alles Getriebe von Politik“ unterdrückt wird, kann auch der vollendetste Sophist nicht in Abrede stellen, daß das in Rede stehende Schreiben es gewissermaßen als die Eigenthümlichkeit eines den reinsten und höchsten Idealen nachstrebenden Geistes darstellt, daß er „alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen“ weit hinter sich zurück läßt.

Die neue deutsche Militärstrafgerichtsordnung wird in dem Entwurf nach den „Münch. Neust. Nachr.“ bringen: 1. die Mündlichkeit des Verfahrens, 2. die Oeffentlichkeiten mit starken Beschränkungen, 3. aber die preußische Gerichtsverfassung, welche das mittelalterliche Institut der Gerichtsherren aufrecht erhält, das juristische Element dem militärischen gänzlich unterordnet und für die Rechtssicherheit ungleich schwächere Gewähr bietet, als die bürgerlichen Gerichte. Eine solche Neuordnung der Militärgerichtsbarkeit würde allerdings für den größten Theil Deutschlands einen kleinen Fortschritt gegen die jetzigen Zustände bedeuten; für Bayern aber wäre es ein gewaltiger Rückschritt. Die „Münch. Neuesten Nach.“ nennen die Annahme eines solchen Entwurfs eine nationale Gefahr. „Man hüte sich in Berlin diese Angelegenheiten leicht zu nehmen! Man hüte sich, den Partikularisten das Wasser auf ihre Mühle zu leiten, den Tausenden und Abertausenden aber, die in allen Fasern ihres Seins patriotische Deutsche sind, einen Stachel ins Herz zu treiben, der tief sitzen würde.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beeilt sich, einer Mittheilung der „Natlib. Korresp. für Thüringen“ Raum zu geben, wonach der Abg. Wisser in einer Versammlung des deutschfreisinnigen Wahlvereins in Erfurt sich dahin geäußert hat, man habe im Wahlkreise Stolp-Lauenburg bei der Agitation für die bäuerliche Bevölkerung vermieden, die Aufhebung des Kornzolls in den Vordergrund zu stellen, und das wäre nicht die geringste Ursache des Sieges gewesen, an dem er (Wisser) mit Theil habe. Die „Natlib. Corr. für Thüringen“ oder ihr Berichterstatter hat Herrn Wisser nicht verstanden. Herr Dau hat sich den Wählern als Zollfeind vorgestellt, er konnte also nur als solcher gewählt werden. Wenn Herr Wisser davon spricht, daß die Aufhebung des Kornzolls nicht in den Vordergrund gestellt worden sei, so bedeutet das, daß Herr Wisser die Beseitigung dieser Zölle, aber nur gleichzeitig und in gleichem Verhältniß wie diejenige der Industrieschutzzölle anstrebt, wie er im Reichstage bei der Berathung der Anträge Auer u. Gen. und Richter dargelegt hat.

Am 15. d. M. wird in Karlsruhe die Landesversammlung der vereinigten freisinnigen und Volkspartei stattfinden; eine Tagung des Landesausschusses der beiden Parteien wird am 14. d. vorhergehen. An demselben Tage findet auch eine öffentliche allgemeine Versammlung statt, an welcher voraussichtlich eine große Zahl Abgeordneter Theil nimmt. Man erwartet die Theilnahme solcher, die aus Rom zurückkehren, um am 17. zur Wiedereröffnung des Reichstags in Berlin zu sein.

Auf die in Polen zur Zeit in Blüthe stehenden Russifizirungsbestrebungen wirft ein Erlaß des Chefs des „Warschauer Gendarmerie-Eisenbahnpolizeiamtes“, Generalmajors Friedrichs, an die Eisenbahndirektoren ein bezeichnendes Licht. In diesem Erlaß: „Ueber die Ausschließung der polnischen Sprache als Gebrauchssprache unter den Bahnbeamten“ wird, wie wir der „Nation“ entnehmen, den Abtheilungschefs angedroht, daß Diejenigen, „in deren Abtheilung die Bahnbeamten sich des Vergehens gegen die Staatssprache schuldig machen, nach den Gendarmerieabtheilungen des inneren Kaiserreiches versetzt werden, da sie nicht mit genügender Klarheit und nicht eingehend genug ihre dienstlichen Pflichten verstehen und deshalb nicht im Stande sind, nutzvoll im Königreiche Polen zu dienen.“ Werden die höheren Beamten bei Nachlässigkeiten in der Durchführung der Verordnungen in das Innere Rußlands versetzt, so ergeht es denen, welche selbst das Verbrechen begehen, polnisch zu reden, natürlich noch viel schlimmer. Es sind nur dunkle, aber doch verständliche Andeutungen, welche das Schriftstück enthält. Der höheren Beamtenschaft wird aufgetragen:

„der Ihnen untergeordneten Bahn diesbezüglich strenge Verordnungen zu ertheilen und sofort Mittel zur gänzlichen Ausrottung der polnischen Sprache vorzunehmen, sowohl bei den Bahnbeamten bei ihrem Verkehr mit den Passagieren, dem Publikum und unter einander, ferner in den Büffets der Eisenbahnstationen, unter deren Eigenthümern und Dienerschaft; auch sollen dieselben ausdrücklich gewarnt werden, mit Niemand polnisch zu sprechen, weder wenn sie sich an das Publikum wenden, noch wenn sie unter einander sprechen. Sie sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen Beamten und Büffeteigenthümer wie deren Bedienstete, von denen bemerkt wurde, daß sie gegen die gegenwärtige

Stadttheater.

Posen. 8. November.

Cavalleria rusticana (Sicilianische Bauernehre).
Oper von Pietro Mascagni.

Der gestrige Abend war für die Oper in unserer Stadt von Bedeutung, er galt der ersten Aufführung von Cavalleria Rusticana“. Ueberall, wo diese Oper zur Darstellung gekommen ist, hat sie überwältigend auf das Publikum gewirkt, und auch hier ist ein geradezu glänzender Erfolg zu verzeichnen. Das ist um so beachtenswerther, als Mascagni, ein noch jugendlicher italienischer Komponist, neue Bahnen wandelt und, wenn auch zuweilen an Muster sich anlehnend, energisch und unbeirrt seine Wege wandelt, und zwar in um so höherem Grade, als die letzten Jahrzehnte mit Ausnahme des Wagnerschen Musikdramas an Produkten für die Opernbühne wenn auch quantitativ nicht ohne Ausbeute gewesen sind, qualitativ dagegen so wenig Bedeutendes hervorgebracht haben, daß das Meiste davon nur an einzelnen hervorragenden Kunststätten ein fast schemenartiges Auftreten erlebt hat, um dann für immer im verstaubten Repositorium zu verschwinden. Wir denken hier nicht an Neßler oder gar Strauß und Millöcker, deren Bühnenstücke ja immer noch bei der Menge beliebt sind, wir denken vielmehr an solche künstlerische Bestrebungen, mit denen der Kunst selbst eine Förderung geschaffen werden konnte, die bahnbrechend für die Zukunft der Oper eine weiterführende Entwickelung gebracht hätten. Da steht die Kunst schon seit Jahrzehnten fest, und wie gesagt, nur der Meister von Bayreuth ist der einzige gewesen, der nicht nur neue Formen, sondern auch neuen Geist für die Bühne erkämpft hat. Was sich ihm aber anschloß, war meist Nachtreterei und Nachbeterei; ohne ermüdenden Geist und ohne belebende Kraft, man vermißte das Rauschen und Wehen ureigener Schöpfungskraft; es blieb die alte Geschichte des Schiller'schen Wortes: „Wie er räuspert und wie er spuckt 2c.“ In diese Oede und Unfruchtbarkeit tritt nun plötzlich dieser junge Italiener mit einer einaktigen Oper, deren Handlung weder mit den gigantischen Personen aus der Edda, noch mit den Trägern epochemachender Weltereignisse zu thun hat, sondern einfache Dorfleute mit ihrem einfachen, aber energischen Empfinden hinstellt; und wie mit einem Zauberschlage fliegen ihm die Herzen zu in andachtsvollem Lauschen auf seine Tonsprache. Dieselbe reiht sich in formeller Hinsicht dem Kühnsten und Gewagtesten zur Seite, was je aus der Feder eines Komponisten geflossen ist; und wer an den Regeln der Harmonielehre, auch wenn sie in neuester Zeit ja Manches, was in früherer Zeit als unerlaubt verpönt war, gutgeheißen und gebilligt hat, Mascagni's Partitur kritisirend durchgehen wollte, der würde vor Fragezeichen und Kopfschütteln nur langsam zu Ende kommen. Mascagni greift es frisch an, er schreckt vor keinen unvermittelten Harmoniefolgen zurück, er muthet in solchen seinen Sängern so frappirende und ungeahnte freie Einsätze zu, daß kaum noch tüchtige musikalische Durchbildung genügen kann, sich in dieselben richtig hineinzudenken, sondern schon mehr eine innere Divination dazu gehört, um zu jeder Zeit den richtigen Ton zu treffen. Und wenn das Alles an unserm Ohr vorüberzieht, so kommt doch ein entschuldbares Stutzigwerden kaum zur Geltung; alles ergiebt sich aus der jeweiligen Situation so selbstverständlich und trifft so packend den eigentlichen Kern der Sache, daß die ungewöhnliche Spannung des Hörers in volle wohlthuende Befriedigung sich auflöst. Und das führt uns auf den geistigen Inhalt dieser Tonsprache. Es ist die Sprache ungezügelter Leidenschaft, die mit einer überzeugenden Wahrheit die einzelnen Seelenstimmungen dieser Volksleute in sich aufgenommen hat und eine einfache aus dem Volksleben sich entwickelnde Handlung scharf und unzweideutig motivirt und entwickelt. Wie scheinbar einfach spielt sich der kurze Vorgang ab; da kommen keine weiten lyrischen Stimmungsbilder, wie wir sie sonst in der Arie besitzen, zur Verwendung, um von einem zum andern überzuleiten, sondern in unmittelbarer Folge, die Gegensätze dicht an einander gestellt, drängt es vorwärts, und man erbebt vor diesem rückhaltslos zu Ende stürzenden Drama, das uns bis ins innerste Mark packt und widerstandslos mit fortreißt. Gerade in dieser kurzgedrängten, fesselnden musikalischen Darstellung eines so kaum skizzirt hingeworfenen Dramas scheint uns die Bedeutung Mascagnis zu liegen, wenn man von einer solchen bei einem jugendlichen Künstler nach seinem Erstlingswerk reden darf. Er hat den Pulsschlag unserer Zeit vernommen und verstanden. Wie man im recitirenden Drama heut auf das Volksdrama hindrängt, so scheint Mascagni demselben Zuge zu folgen. Eine tragische Volksoper, in welcher ohne weitere Uebergänge die einzelnen Motive zur dramatischen Entwicklung zusammengedrängt werden, in welcher eine ebenso kurz gehaltene und die Empfindungen zusammenfassende Tonsprache geredet wird, das entspricht unfraglich unserer Zeit. Und wenn Mascagni (sein zweites Werk ist heut vor acht Tagen in Rom ans Lampenlicht gebracht und hat ja auch großen Erfolg gehabt) auf diesem Gebiete und in dieser

Verordnung handeln, unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden wegen Nichtausführung der Regierungsverordnungen.

Die furchtbare Noth, welche durch die diesjährige Mißernte in Rußland hervorgerufen worden ist, der Haß, den Millionen Unterthanen des Zaren gegen eine Regierung empfinden müssen, die ihre Macht zur Knebelung und Vergewaltigung der Bevölkerung benutzt, endlich die schreckliche Rohheit und Unbildung der breiten Schichten, das alles zusammen genommen macht Rußland zu einer wahren Hölle. In einzelnen Zügen, so bemerkt die zitirte Zeitschrift, erinnern diese Zustände an das Frankreich vor der großen Revolution, und es wäre nicht wunderbar, wenn in gegebener Zeit auch Rußland in seiner Weise von einer inneren Katastrophe heimgesucht würde, wie sie das Land des sechszehnten Ludwig so tief erschüttert hat.

Der italienische Ministerpräsident Rudini hielt gestern im Skalatheater in Mailand eine Rede, in welcher er zunächst ausführlich die von der Regierung im Budget gemachten Ersparungen darlegte und erklärte, die Regierung sei unter allen Umständen entschlossen, keine neue Schulden zu machen. Er würde seinen Posten verlassen, wenn er sich außer Stande sähe, dies Programm einzuhalten. 50 Millionen seien im Laufe von zwei Jahren an militärischen Ausgaben erspart worden, für weitere Ersparungen, welche die Wehrfähigkeit des Landes mindern könnten, würde die Regierung keine Verantwortlichkeit übernehmen. Bei den Handelsvertragsverhandlungen habe das Kabinet die Sorge gehabt, der italienischen Industrie nicht zu schaden und den Export landwirthschaftlicher Produkte möglichst zu begünstigen. Von diesen Grundsätzen ist der Handelsvertrag beherrscht, welchen wir mit Deutschland bereits glücklich abgeschlossen haben, und ebenso die Abmachungen, welche nächstens mit Oesterreich-Ungarn getroffen werden. Die Regierung werde auf diesem Wege fortschreiten und einen eben solchen Handelsvertrag mit der Schweiz abschließen, die bisherigen Verhandlungen darüber ließen ein gutes Ende erwarten. Der Ministerpräsident kündigte sodann an, daß die Regierung mit Bezug auf ihre Kirchenpolitik weder an der Verfassung noch an dem Garantiegesetze rühren lassen werde. Die Pilger der ganzen Welt werden immer unter dem Schutze unserer Gesetze nach Rom kommen und ihre Ehrenbezeugungen dem Papste darbringen können, welchem Italien ohne Furcht die größe Freiheit und gleichzeitig souveraine Ehren verbürgen könne. In Afrika werde eine Politik der Sammlung geübt, ohne Besitzungen aufzugeben oder den italienischen Einfluß vermindern zu lassen. Auf die auswärtige Lage übergehend sagte Rudini, Italien müsse seinen ganzen Einfluß aufwenden, um den Frieden immer mehr zu befestigen und zu sichern. Er hoffe, Gott werde nicht zulassen, daß ein Krieg Europa in Schrecken setze. Er halte den Frieden durch die Klugheit und Mäßigung der Herrscher fest verbürgt. Die Bildung von Gruppen befreundeter und verbündeter Mächte dürfe kein Mißtrauen einflößen, sie diene nur dazu das Gleichgewicht zum sichtbaren Ausdruck zu bringen, welches die allgemeine Sicherheit gewährleiste. Eine langjährige Erfahrung zeige die Bündnisse unserer Zeiten als reine Verheidigungs-Bündnisse und die friedlichen Zwecke dieser Bündnisse seien auch erreicht worden. Durch die Erneuerung des Dreibundes habe die Regierung einen Zustand zu befestigen geglaubt, welcher einer Politik der Sammlung günstig sei. Italien wünsche vor Allem die Haltung des Status quo im mittelländischen Meere, Italien sei in Europa ein Element des Friedens; mit Deutschland und Oesterreich hätte es eine Solidarität von Ansichten und Interessen aufrechterhalten und verstärkt, welche dauernde Spuren hinterlassen werde. Rudini gedachte sodann dankbar der herzlichen Aufnahme des Kronprinzen in England und fuhr fort: Unsere guten Beziehungen mit Rußland haben erst jüngst der öffentlichen Meinung ein Gefühl der Friedenssicherheit gegeben. Gegenüber Frankreich arbeiten wir auf die Zerstreuung von Mißverständnissen und Argwohn hin, welche aufhören müssen. Mit den Garibaldi erwiesenen Ehren hat uns der Nachbarstaat seine Wünsche mit einer Herzlichkeit ausgedrückt, welche Italien immer theuer sein wird. Rudini schloß mit der Aufforderung, Italien möge sich selbst und seinem Könige vertrauen, welchen das ganze Volk mit Liebe und Verehrung umgebe.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 9. Nov. Ueber das Unterbleiben des Zarenbesuchs in Berlin giebt vielleicht auch ein Artikel Auskunft, den die „N. A. Z." heute über die russische Finanzlage veröffentlicht. Wir haben es hier offenbar mit einer hochoffiziösen Leistung zu thun. Der Artikel wendet sich gegen die Behauptung des „Figaro", daß deutsche Umtriebe den Rückgang des Rubelkurses und der neuen Anleihe bewirkt hätten, und es wird hinzugefügt, daß die Bezichtigung, Berliner Bankiers seien in erster Reihe schuld am Rückgang der russischen Werthe, „auch in amtlichen Regionen ausgesprochen und bis in die höchsten Sphären verbreitet worden ist." Diese „höchsten Sphären" sind doch wohl der Zar. Wie man weiß, interessirt sich der Zar sehr für die Lage des Geldmarktes. Schon in Kopenhagen sind Versuche von einflußreichen Franzosenfreunden gemacht worden, dem Zaren die Meinung beizubringen, daß der Fehlschlag der neuen Russenanleihe nicht durch die Ungeschicklichkeit der Pariser Häuser, sondern durch Machenschaften der „Berliner Juden" entstanden sei. Diese Versuche scheinen nicht vergeblich gewesen zu sein. Der Zar mag diesen Vorstellungen um so leichter Gehör geschenkt haben, als ihm weiterhin mit einigem Schein von Recht gesagt werden konnte, daß die deutsche Presse, die offiziöse wie die unabhängige, gegen die Auflegung der neuen Anleihe auf dem Berliner Markte protestirt hätte. In Petersburg ist es offenes Geheimniß schon seit Wochen, daß der Zar als Grund, weshalb er nicht nach Berlin gehe, die Haltung der deutschen Blätter in Sachen dieser Anleihe als vielleicht nicht ausschlaggebenden, aber doch mitwirkenden Grund bezeichnet habe oder vielmehr habe bezeichnen lassen; denn er selber würdigt ja wohl so leicht Niemanden eines so weit gehenden Vertrauens, daß er für sein Thun und Lassen nähere Motive angiebt. Die Darstellung des „Figaro" muß nun wohl das übrige gethan haben, um den Zaren glauben zu machen, daß ein Complott der deutschen Geldmächte unter Protektion der deutschen Regierung zur Untergrabung des russischen Staatskredits bestehe. Wenn man will, kann man die Lage also mit der vergleichen, in welcher die bekannten gefälschten bulgarischen Aktenstücke den persönlichen Unwillen des russischen Selbstherrschers gegen die deutsche Politik so sehr verschärft hatten. Damals gelang es dem Fürsten Bismarck, den Zaren zu überzeugen, daß er durch französische Intriguen gründlich getäuscht worden war. Heute liegen ähnliche Intriguen von derselben Seite vor, und abermals wird hier versucht, den Zaren aus dem Netze von Täuschungen zu befreien. Die Aufgabe ist aber schwerer als vor vier Jahren, weil die Beweismomente naturgemäß nicht so schlagkräftig sein können, als wie wenn eine notorische Fälschung aufgedeckt wird. Genug, die Franzosen haben es verstanden, wenigstens bis auf weiteres, die krasse Ungeschicklichkeit, mit der sie die neue russische Anleihe durchzuführen unternahmen, vor dem Zaren durch gehässige Ausstreuungen gegen Deutschland zu maskiren. Nicht bloß von der Einsicht, sondern auch von dem guten Willen der russischen Machthaber wird es abhängen, ob die ehrlichen und zutreffenden Darlegungen von deutscher Seite geglaubt werden. Für jeden Unbefangenen müßten diese Darlegungen allerdings sofort beweiskräftig sein, und uns Deutschen sagen die Ausführungen der „N. A. Z." im Grunde nur, was wir lange schon gewußt haben. Sie sagen nicht einmal Alles. Es ist wahr, ein Rückschlag auf dem Russenmarkte war in Paris unvermeidlich, nachdem Frankreich in kurzen drei Jahren die Riesensumme von vier Milliarden russischer Werthe in seinen Kapitalbestand übergeführt hat. Es ist ferner richtig, daß der Rubelkurs in dem Maße sinken muß, wie Rußland sich selber den Geld- und Waarenaustausch mit dem übrigen Europa durch seine Absperrungspolitik unterbindet. Was aber die „N. A. Z." aus begreiflicher Höflichkeit (denn nicht sie, sondern unsere Regierung spricht in diesem Falle aus ihr) wohlwollend verschweigt, das ist, daß der russische Staatskredit auch ohne diese Momente vermorscht und wurmstichig bis ins tiefste Mark ist. Im Monat September soll die betreffende Rate des russischen Budgets mit einem Minus von 140, nach anderen 200 Millionen Rubeln abgeschlossen haben. Darum weil die eine wie die andere Summe fabelhaft klingt, hat man noch nicht das Recht zu sagen, daß ein solcher Rückgang außerhalb aller Möglichkeit liege. Im Kleinen haben wir ja jetzt bei uns das Beispiel vor Augen, wie schnell eine erträumte Größe zusammenstürzen kann. Bei der Undurchsichtigkeit der russischen Finanzwirthschaft ist diese Gefahr um so dringender, und der furchtbare Nothstand mit seinen fressenden Anforderungen an den Staat thut das Seinige. Nach Petersburger Meldungen ist die Stellung des Finanzministers Wyschnegradski schwer erschüttert. Ob dieser Mann fällt oder nicht, kann uns gleichgiltig sein; höchstens kann es uns interessiren, daß auch diesmal ein Sündenbock gesucht und gefunden wird. Man möchte annehmen, daß in der Aussprache zwischen Herrn v. Caprivi und dem Grafen Schuwaloff diese Dinge eine Rolle gespielt haben. Von guter Seite erfahren auch wir, daß Graf Schuwaloff über das Nichterscheinen des Zaren in Berlin bestürzt gewesen ist. Inzwischen müssen ihm wohl aus Petersburg Aufklärungen zugegangen sein, die es ihm nahelegen mochten, wegen dieser vom „Figaro" aufgetischten sensationellen Finanzgeschichten an der maßgebenden Stelle zu interpelliren. In dem Artikel der „N. A. Z." haben wir das Echo den verständigen und mindestens für deutsche Leser Auskunft vor uns, die der Botschafter erhalten haben wird.

— Der Händedruck, welchen der Abg. Baumbach dem Grafen Douville-Maillefeu auf der interparlamentarischen Konferenz gegeben hatte, eine „That," welche die „Nat.-Ztg." sofort zu gehässigen Ausfällen gegen Baumbach benutzte, klärt sich, wie jetzt, nachdem der genannte Abgeordnete die Meldung in der von der „Nat.-Ztg." gebrachten Form bereits energisch dementirt hatte, zu allem Ueberfluß noch ausdrücklich konstatirt wird, dahin auf, daß die beiden Mitglieder der Konferenz, als sie beim Verlassen des Saales zusammentrafen, sich einander vorstellten und dabei sich die Hand reichten.

— Im Reichstagswahlkreise Bayreuth ist die Nachwahl (für Feustel) auf den 15. Dezember anberaumt.

---

musikalischen Darstellungsweise beharrt, so ist er in der That als ein Bahnbrecher zu begrüßen, der vielleicht in die Oede und Sterilität unserer gegenwärtigen musikalischen Produktion neues Leben hineinbringe, und der Kunst die Bahnen anweist, die sie einzuschlagen hat, wenn sie der Gegenwart und Zukunft genügen soll. Jedenfalls ist der Komponist der Cavalleria ein Musiker, der sein Fach gründlich versteht. Ohne dem Prinzip der Wagnerschen Leitmotive zu huldigen, behandelt er das Orchester ganz im Wagnerschen Sinne; ohne Vorbilder wie Meyerbeer und Verdi zu vermeiden, führt er die Melodie meist recitativisch durch und bleibt der italienischen Melodik doch nicht ganz fremd. Ihm wohnt aber dabei eine Kraft dramatischer Gestaltung inne, eine Gewandtheit in Beherrschung der Form, die trotz seiner Jugend eine weit über das Niveau der Anfängerschaft hinausgehende Sicherheit und Kühnheit erkennen lassen, eine Tüchtigkeit, die ohne Anmaßung sagen darf: „Ich habs gewagt!"

Wenn wir heut noch einmal das gestern Gehörte überdenken, so dürfen wir freilich damit nicht zurückhalten, daß wir Manches anders erwartet hätten, daß wir nicht überall dem Komponisten zustimmen können. So z. B. möchten wir meinen, daß das Auftrittslied des Fuhrmannes Alfio „Rossesstampfen, Peitschenknall", wenn auch ein unverkennbarer Zug nach dem Stall und dem dort herrschenden Ton in derb realistischer Weise gut getroffen ist, trotzdem mit weniger harmonisch rohen Faustschlägen versehen werden konnte, ohne den beabsichtigten Zweck zu verfehlen. Auch will uns die Melodie zu dem Liede Lolas nicht ganz passend erscheinen; ein Gegensatz gegen die warm empfindende und von Herzen liebende Santuzza mußte ja bei der koketten und leichtfertigen Lola, der eigentlichen Anschürerin des tragischen Ausgangs, auch musikalisch zum Ausdruck gebracht werden, aber es hätte vielleicht eine etwas weniger triviale, und mit mehr rhythmisch pikantem Reiz ausgestattete Melodie denselben Zweck erfüllt. Ob das schnell berühmt gewordene Orchesterintermezzo nach seinem musikalischen Werth gemessen die Bedeutung verdient die ihm fast überall (auch hier blieb der Dacaporuf nicht aus) beigelegt wird, möchten wir vor der Hand beanstanden. Wir haben es gestern zum ersten Male im szenischen Zusammenhange gehört, doch machte es auch trotzdem den vom Konzertvortrage her gewonnenen Eindruck eines auf Wohlklang und Sinnenreiz angelegten Musikstücks ohne tieferen geistigen Gehalt. Wir sind auch gestern nicht über eine Empfindung, ähnlich wie nach Gounod's auch berühmten Meditation, hinausgekommen; es hat uns mehr äußerlich angesprochen, als innerlich erwärmt. Dagegen nun aber sind wir voll ergriffen, ja tief erschüttert worden durch die Szenen, in welchen die streng geschlossene dramatische Entwickelung sich zeigt, wo uns Blicke aufgethan werden in die tiefsten und verborgensten Empfindungen dieser einfachen Naturmenschen. Da vereinigen sich alle musikalischen Momente zu vollendetem Ganzen, und man weiß nicht, ob die kühne Harmonie oder die gewaltige Instrumentirung die treibende Kraft darin ist. Solche dramatische Effekte, wie die Zwiesprach zwischen Santuzza und Turridu, wie zwischen letzterem und Alfio unter den tief ergreifendsten Harmonien, die einen wahren Höllenschlund öffnen, gehören zu den Musikstücken, die nur von einem bedeutenden Talent, in Momenten höchster Begeisterung erfunden werden können. Wer davon nicht ergriffen wird, selbst wenn er Laie ist, dem muß jede Empfänglichkeit für musikalisch-dramatische Wirkungen versagt sein.

Der Aufführung können wir unsere volle Anerkennung zollen. Nicht allein, daß das Orchester, welchem in dieser Oper der Löwenantheil zufällt, vortrefflich einstudirt war, sondern auch die Chöre waren sorgfältig vorbereitet, sodaß z. B. das große Ensemble bei dem Osterfestgesange zu vorzüglicher Wirkung gelangte. Auch die Inszenirung hatte nichts versäumt, um überall Leben und Bewegung auf der Bühne zu erhalten, und es war ein Akt gerechter Annerkennung, daß am Schluß der Oper Herr Direktor Richards und Herr Kapellmeister Erdmann auf die Bühne gerufen wurden, um mit den Darstellern der Solorollen den Dank des Publikums, welches das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, entgegenzunehmen. Fräulein Ricchini sang die Santuzza mit seelenvollem Ton und brachte in den dramatisch bewegten Szenen eine gewaltige Steigerung zum Ausdruck. Man sah es verkörpert vor sich, wie aus dem gefühlvollen hingebenden Mädchen unter dem Bann berechtigter Eifersucht eine Heldin erwächst, die vor keinem Mittel zurückschreckt, zu ihrem Rechte zu gelangen, oder sich in den Dienst der Rache zu stellen. Fräulein Brandt war mit ihrem schnippischen Wesen, das durch den Stimmklang gut illustrirt wurde, wohl geeignet, die Koketten Lola recht anziehend zu gestalten, und auch Fräulein Paulmann gab die zu keiner besonderen Kraftentwicklung Anlaß gebende Lucia recht ansprechend. Herr Reinking als Turiddu hätte, so schön er auch das Lied hinter geschlossenem Vorhang gesungen hat, im Laufe des Dramas mehr südländische Gluth und mehr sicilianisches Feuer zeigen können. Seine Leidenschaft erschien etwas gehemmt und ließ ihre Flammen nicht von Innen herausschlagen. Die leicht erregbare und schnell zum Aeußersten getriebene Natur des Alfio wurde von Herrn Wollersen mit gewaltiger Kraft veranschaulicht, aber auch als Sänger hat er die äußerst schwierige Rolle mit großer Sicherheit durchgeführt. Wir werden voraussichtlich da Doppelbesetzungen vorgesehen sind, noch öfter auf die Cavalleria rusticana zu sprechen kommen und behalten uns bis dahin ein näheres Eingehen auf die Sololeistungen vor. Zum Schlusse aber wollen wir es nicht unterlassen, recht dringend auf den Besuch der in Aussicht genommenen Darstellungen hinzuweisen. Die Oper verdient, wie selten eine aus neuerer Zeit, daß man sich mit ihr bekannt macht, und dazu reicht, nach unserem Verständniß, ein einmaliges Anhören und Anschauen nicht hin, dazu ist ein längeres und öfteres Hören nothwendig.

W. B.

— Wie zuverlässig verlautet, ist von gesetzgeberischen Maßnahmen gegen Mißbräuche im Bankgeschäft nicht die Rede; mit anderen Worten, man ist der Ansicht, daß es sich hier um Vorgänge handelt, deren Wiederholung durch Gesetzesparagraphen nicht verhindert werden kann.

— Auf eine von der Expedition der „Anh. Harz-Zeitung" betreffs der Antisklavereilotterie bei der Dessauer Regierung gestellte Anfrage erwiderte die herzogliche Regierung, daß die Geldlotterie „zum Zwecke der Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika" für das Herzogthum Anhalt nicht gestattet worden ist.

— Der Kolonialetat für 1892/93 stellt die Einnahmen und Ausgaben wie folgt fest: für das Schutzgebiet von Kamerun auf 566 000 Mk., für das Schutzgebiet von Togo auf 116 000 Mk. und für das südwestafrikanische Schutzgebiet auf 297 000 Mk.

— Wie schon im Morgenblatt gemeldet, ist dem Berichterstatter des „Berl. Tagebl." in Sansibar das Betreten des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes vom kaiserlichen Gouverneur für Deutschostafrika verboten. Die „Nordd. Allg. Z." bemerkt hierzu: Die Berichte des Herrn Eugen Wolff sind nach ihrem theils unwahren, theils tendenziösen Inhalt geeignet, die Autorität des Gouverneurs zu schädigen, den Beamten wie den Eingeborenen gegenüber das Ansehen der deutschen Herrschaft zu untergraben, hierdurch aber die Sicherheit und die ruhige Entwicklung der Kolonie zu gefährden."

Militärisches.

= **Landwehrübungen.** Dem Vernehmen nach liegt es im Plane, in Zukunft zu den Uebungen der Reserve und Landwehr mehr Mannschaften des Beurlaubtenstandes heranzuziehen als bisher. Die Absicht soll dahin gehen, außer den besonderen Uebungsklassen, den Offizieraspiranten, ehemaligen Einjährig-Freiwilligen, welche nicht Offizieraspiranten sind, Volksschullehrern u. s. w. durchschnittlich jeden Mann des Reserve- und Landwehrverhältnisses je eine Uebung von 14tägiger Dauer durchmachen zu lassen. Es dürfte sich dieser Plan, der natürlich neue Geldbewilligungen im Militäretat voraussetzt, deshalb leichter verwirklichen lassen, weil durch ein gegenwärtig dem Reichstage zur Berathung vorliegendes Gesetz für die Familien der Bedürftigen unter den zu den Uebungen eingezogenen Mannschaften gesorgt werden kann.

= **Rangerhöhung der Roßärzte.** In den letzten Jahren hat sich in der Armee ein recht beträchtlicher Mangel an Roßärzten fühlbar gemacht, welchem auch durch eine vor etwa vier Jahren erfolgte Löhnungserhöhung nicht abgeholfen ist. Man nimmt an, daß dieser Mangel im Wesentlichen auf die jetzige Unteroffizierstellung der Roßärzte zurückzuführen ist. Um dem Mangel abzuhelfen und auch um den in letzter Zeit an die Vorbildung der Roßärzte gestellten höheren Anforderungen durch eine höhere Rangstellung zu entsprechen, beabsichtigt man, die Stellen der Roßärzte, wenigstens zum größten Theile, in Beamtenstellen umzuwandeln.

Kiel, 7. Nov. Auf dem unter Kommando des Kapitäns zur See Valette stehenden Artillerie-Schulschiff „Mars" werden zur Zeit zwei neue Geschütze eingeschossen, und zwar die Schnellladekanone von 8,8 Centimeter Kaliber und ein Maxim-Geschütz. Erstere ist bereits über ein Jahr eingeführt, doch ist die geplante Ausbildung der Schnellladekanoniere für die gesammte Marine noch nicht ganz beendet. Die erforderlichen Schießübungen nimmt der Tender „Hay" auf der Jade vor. Das Maxim-Geschütz ist erst seit kurzer Zeit an Bord des „Mars" installirt und wurde in der letzten Woche zum erstenmal probirt, zu welchem Behuf das Artillerieschulschiff nach der Jade gedampft war. Die gewonnenen Resultate sind der „Kieler Ztg. zufolge befriedigend ausgefallen; die Schnelligkeit, mit welcher geschossen wurde, übertraf die kühnsten Erwartungen.

Telegraphische Nachrichten.

Warschau, 9. Nov. Nach einer von dem russischen Finanzministerium auf eine Anfrage des hiesigen Börsen-Komitas ertheilten Auskunft werden Raps, Oelsaaten und alle Arten von Hülsenfrüchten von dem vor einigen Tagen erlassenen russischen Getreideausfuhrverbot nicht betroffen.

Wien, 9. Nov. Dem „Fremdenblatt" zufolge soll der Vertreter des Hauses Rothschild an der heutigen Börse auf eine an ihn gestellte Anfrage erklärt haben, daß bisher zwischen der Südbahn und der Regierung über die eventuelle Pachtübernahme keine Verhandlungen stattgefunden haben; von einem Regierungsvertreter sei lediglich eine private Anfrage in diesem Sinne an die Südbahnverwaltung gerichtet worden. Der Vertreter des Hauses Rothschild habe weiter versichert, daß, falls es zu Verhandlungen mit der Regierung komme, die Interessen der Südbahn Aktionäre dabei ihre vollste Wahrung finden würden.

Prag, 9. Nov. Im Czeskyklub sprach Mattusch über die Wiener Ausgleichspunktationen und erklärte, es wäre naiv, in diesen Vereinbarungen das für die Czechen Nützliche leugnen zu wollen. Im Laufe der Debatte sprach sich Braf gegen die Boykottirung der Deutschen aus.

Einer Blättermeldung zu Folge soll die Zuckerfabrik Wolter in Laun abgebrannt und 400 Arbeiter in Folge dessen brotlos geworden sein.

Paris, 9. Nov. Die „Banque russe et française" beabsichtigt dem Vernehmen nach, 6000 ihrer Aktien zum Tagescourse bis höchsten 350 Francs pro Stück zurückzukaufen und dadurch ihr Kapital auf 12 Millionen zu reduziren. Der Gewinn soll der Resève zufließen.

Gestern fand eine Berathung von Vertretern der ersten hiesigen Bankhäuser darüber statt, ob eine gemeinsame Intervention gegenüber der herrschenden Börsenbaisse angezeigt sei. Das Ergebniß der Berathung ist noch nicht bekannt.

Paris, 9 Nov. Der Senat genehmigte die Vorlage betreffend die Arbeit der Frauen und Kinder in den industriellen Etablissements. Nach derselben ist die Beschäftigung von Kinder vor dem vollendeten 13. Lebensjahre verboten, ein Ruhetag in jeder Woche vorgeschrieben, die tägliche Arbeitszeit auf 10 Stnnden beschränkt und die Nachtarbeit untersagt.

London, 9. Nov. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Pernambuco von heute telegraphirt: Die Provinz Rio Grande do Sul hat sich für unabhängig erklärt, im ganzen Lande herrscht allgemeine Unzufriedenheit.

London, 9. Nov. Nach amtlicher Meldung ist an Stelle Jackson's, welcher den Posten eines Obersekretärs für Irland erhalten hat, Sir John Gorst zum Sekretär des Schatzamts ernannt worden.

London, 9. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Rio de Janerio von gestern gemeldet, daß die Regierung ein Dekret veröffentlichte, nach welchem die Staatsbahnen auf einen Zeitraum von 33 Jahren in Pacht gegeben werden sollen. Der Pachtzins ist in Gold und zwar die Hälfte desselben im Voraus zu entrichten. In Rio herrscht Ruhe; aus den Provinzen lagen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

London, 9. Nov. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus New-York von gestern zufolge erklärt der Sekretär des landwirthschaftlichen Bureaus, Rusk, in seinem Jahresberichte, trotz der reichlichen Ernten seien die Preise gut behauptet, das Mehrergebniß der landwirthschaftlichen Produkte gegen das Vorjahr schätze er auf 700 Millionen Dollars.

Cettinje, 9. Nov. Der Gouverneur von Skutari hat bei der Bevölkerung Albaniens mit der Abnahme von Schießgewehren jeder Art begonnen, ausgenommen die von dem Gouverneur selber gelieferten Gewehre.

Calcutta, 9. Nov. Nach einer Meldung aus Port Blair ist der der indischen Marine angehörende Dampfer „Entreprise" während eines Wirbelsturmes im Hafen untergegangen. Von der Mannschaft sind 77 Mann ertrunken, 6 Personen gerettet.

Stettin, 10. Nov. Gestern Abend gegen $5^1/_2$ Uhr brach in dem Stalle der vierten fahrenden Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 Feuer aus; ein Theil des Stalles und die dort lagernden Futtervorräthe sind vernichtet; die Pferde wurden sämmtlich gerettet.

London, 10. Nov. Bei dem Lordmayor-Banket erklärte Salisbury, die Ergebnisse der irischen Politik seien befriedigend. Bezüglich der auswärtigen Angelegenheit sei gegenwärtig nicht das kleinste Wölkchen vorhanden, das den Frieden bedrohe. Die Kriegführung der Nationen scheine durch die industrielle Konkurrenz erloschen; man scheine sich den Handelsverträgen zuzuwenden, wobei England zeitweilig isolirt sei; die amerikanischen Wahlen zeigten, daß die leichte Reaktion gegen den Schutzzoll vorüber sei, England halte an dem Freihandel fest.

Angekommene Fremde.

Posen, 10. November.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Hauptm. d. Ref. u. Rittergutsbes. Graf zu Dohna a. Hiller-Gärtringen, Fabrikbes. Hepner u. Frau a. Krotoschin, Fabrikdirektor Martins a. Stuttgart, Fabrikant Dobrin a. Magdeburg, Ingenieur Stach a. Frankfurt a. M., Priv. Roth a. Graudenz, die Kaufl. Leyserson a. Berlin, Ruben a. Herford, Dossow a. München, Altbach aus Dresden, Warten a. Reichenbach, Körber a. Tiegenhof, Resner a. Hannover, Hiebe a. Dortmund, Scheur a. Mühlhausen.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Daniel u. Zehning a. Breslau, Tschepke a. Berlin, Schulz aus Plauen i. V, Schöneberg a. Köln, Huth a. Glatz, Oberförster Mühlig-Hoffmann u. Frau a. Grünheide, Frau Cohn u. Tochter a. Wollstein, Lieut. Iffland a. Posen, Rittergutsbes. Hepner aus Kopanin, Mühlenbes. Mayer a. Grätz.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Koscielski a. Szarley, v. Taczanowski jun. a. Szyplowo, Choslowski a. Ulanowo, Radonski aus Rußland, Fürst Sulkowski a. Reisen, Arzt Dr. Karczewski a. Kowanowko, die Kaufl. Jacobsohn a. Dresden, Caspari u. Familie a. Czarnikau, Tiltsch a. Wien.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Blumenfeld, Paradies, Abraham u. Freund a. Berlin, Biber a. Hundsfeld, Wernicke a. Stralsund, Meyer a. Breslau.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Kaiser u. Kaiser a. Berlin, Fischer a. Naumen, Hahn u. Frau a. Gleiwitz, Kaiser m. Frau u. Tochter a. Beuthen, Machol u. Frau a. Breslau, Dr. Chotzen u. Frau, Rechtsanw. Schück u. Frau und Rentier Machol u. Frau a. Breslau, Ziegeleibes. Frank u. Frau, Dr. Kaiser u. Frau und Kfm. Kaiser a. Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbes. von Chrzanowski a. Ostrowo, v. Prądzynski a. Kolaczkowo, Rittergutspächter Maciejewski a. Prochnowo, Propst Gorecki a. Rosko, Frau Dubiska a. Rogasen, die Kaufl. Scheefisch a. Thorn, Hirsch aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". (R. Heyne.) Rechnungsrath Fisch aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Ebstein und Fistel a. Breslau, Margraf a. Schwerin, Jarecki a. Thorn, Reißner a. Cottbus, Wegner a. Strelno, Kramm und Landsberg a. Berlin, Frank a. Wiesbaden, Badt a. Schönlanke und Gaillard a. Burgdorf (Schweiz), die Schriftsetzer Albin a. Zielenzig und Krause a. Posen, Brennerei-Inspektor Ast a. Konin, Landwirth Barthmer a. Gnesen.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 9. November 1891.

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1 . . .	20	40	Mehl 00 gelb Band	16	60
do. = 2 . . .	19	40	do. 0 (Griesmehl)	13	—
Kaiserauszugmehl. .	20	80	Futtermehl. . . .	7	—
Mehl 000	19	80	Kleie	6	20
do. 00 weiß Band	17	—			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	18	—	Kommißmehl . . .	15	—
do. 0/1	17	20	Schrot	13	20
do. I	16	60	Kleie	7	40
do. II	12	—			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1. . .	20	50	Grütze Nr. 1 . .	16	50
do. = 2. . .	19	—	do. = 2 . .	15	50
do. = 3. . .	18	—	do. = 3 . .	15	—
do. = 4. . .	17	—	Kochmehl	12	40
do. = 5. . .	16	50	Futtermehl . . .	7	—
do. = 6. . .	16	—	Buchweizengrütze I	17	80
do. grobe . . .	14	—	= = II	17	40

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 9. November. Die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft und die Firma Siemens & Halske haben die gemeinschaftlich gegen die Aktiengesellschaft Seel geführte Schadensklage zurückgenommen, nachdem das Reichsgericht in dem bekannten Prozesse der Swan-Gesellschaft die Bedeutung des Edison'schen Glühlampenfadenpatents eingeschränkt hat, die Seel-Gesellschaft aber wegen Verletzung des der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gehörigen Maxim-Patents zu Schadenersatz verurtheilt ist.

** **Köln,** 9. Nov. Die „Kölnische Zeitung" meldet, der Essener Bergwerksverein „König Wilhelm" habe in den Monaten Januar bis September inklusive einen Reingewinn von 1563887 Mark erzielt. Der Reingewinn im Oktober betrage wahrscheinlich 182000 Mark, im November und Dezember voraussichtlich annähernd ebensoviel, so daß der Gesammt-Gewinn, welcher im Jahre 1890 sich auf 2260490 Mark belaufen habe, auch in diesem Jahre zwei Millionen Mark übersteigen werde. Nach angemessenen Abschreibungen einschließlich des bei dem Bankerott des Bankhauses Schnoeckel erlittenen Verlustes, sowie nach der Ausstattung des Erneuerungs- und Verfügungsbestandes lasse der Reingewinn ungefähr die Vertheilung der vorjährigen Dividende zu. Die Gesellschaft verfüge über reichliche flüssige Mittel, bei der Reichsbank allein seien 1376337 Mark in Konsols hinterlegt. Von der für 1892 in Aussicht genommenen wesentlich höheren Förderung sei ein Viertel bereits zu sehr guten Preisen verkauft.

Marktberichte.

Breslau, 9. Nov. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 253,00 Gd. Nov.-Dez. 253,00 Gd. April-Mai —,— Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Nov. 164,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Nov. 65,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Nov. (50er) 71,40 Gd., (70er) 51,80 Gd. April-Mai 52,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz **Die Börsenkommission.**

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
9. Nachm. 2	757,4	SO schwach	heiter	+ 3,7
9. Abends 9	757,3	OSO schwach	heiter	— 1,1
10. Morgs. 7	755,1	NO schwach	bedeckt [1])	— 3,5

[1]) Früh starker Reif.

Am 9. Nov. Wärme-Maximum + 3,7° Cels.
Am 9. = Wärme-Minimum — 2,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Nov. Morgens 0,78 Meter
= = 9. = Mittags 0,80 =
= = 10. = Morgens 0,80 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 9. Nov. Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,00, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 95,35 Konsol. Türken 17,05, Türk. Loose 59,00, 4proz. ung. Goldrente 88,85, Bresl. Diskontobank 92,00, Breslauer Wechslerbank 94 50, Kreditaktien 148,35, Schles. Bankverein 110,00, Donnersmarckhütte 84 50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00, Oberschles. Eisenbahn 56,00, Oberschles. Portland-Zement —,—. Schles. Cement 118,00, Oppeln. Zement 86,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 115,00, Schles. Zinkaktien 208,00, Laurahütte 104,00, Verein. Oelfabr. 95,25, Oesterreich. Banknoten 173,20, Russ. Banknoten 205,75.

Frankfurt a. M., 9. Nov. (Schlußkurse). Behauptet.

Lond. Wechsel 20,347, 4proz. Reichsanleihe 105,40, österr. Silberrente 78,60, $4^1/_5$proz. Papierrente 78,70 do. 4proz. Goldrente 93,70, 1860er Loose 118,80, 4proz. ungar. Goldrente 88,90, Italiener 87,30, 1880er Russen 91,10, 3. Orientanl. 59,50, unifiz. Egypter 94,00, konv. Türken 17,00, 4proz. türk. Anl. 80,00 3proz. port. Anl. 32,50, 5proz. serb. Rente 82,40, 5proz. amort Rumänier 95,40, 6proz. konsol. Mexik. 81,30, Böhm. Westb. 293, Böhm. Nordbahn $156^1/_4$, Franzosen $235^1/_2$, Galizier $175^1/_4$, Gotthardbahn 133,50, Lombarden $71^7/_8$, Lübeck-Büchen 142,20, Nordwestb. $169^7/_8$, Kreditakt. $235^3/_8$, Darmstädter 124,40, Mitteld. Kredit 94,80, Reichsb. 144,70, Disk.-Kommandit 167,50, Dresdner Bank 130,90, Pariser Wechsel 80,633 Wiener Wechsel 172,50, serbische Tabaksrente 83,40, Bochum. Gußstahl 107,90, Dortmund. Union 52,30, Harpener Bergwerk 154,10 Hibernia 136,00, 4proz. Spanier 66,30, Mainzer 108,50.

Privatdiskont $3^5/_8$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $233^3/_4$, Disk.-Kommandit 165,80, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschterader —,—, Böhmische Westbahn —,—, Westeregeln 70,00, Darmstädter —,—.

Wien, 9. Nov. (Schlußkurse.) Grundtendenz beruhigt, auf Arbitragekäufe und Platzdeckungen zumeist wesentlich erholt.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. $91,32^1/_2$, do. 5proz. 102,00, do. Silberr. 91,15, do. Goldrente 108,50, 4proz. ung. Goldrente 103,25, do. Papierrente 100,90, Länderbank 191,50. österr. Kreditaktien 274,75, ungar. Kreditaktien 318,50 Wien. Bk.-V. 105,50, Elbethalbahn 209 00, Galizier 204,20, Lemberg-Czernowitz 234,00, Lombarden 80,25, Nordwestbahn 197,00, Tabaksaktien 151,75, Napoleons 9,37, Marknoten 57,90, Russ. Banknoten 1,18, Silbercoupons 100,00.

Oesterr. Waffenfabrikaktien —,—.

Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 273,75, Franzosen 274,,75 Lombarden 80,00, österr. Goldrente —,—, böhmische Nordbahn —,— böhmische Westbahn —.

Paris, 9. Nov. (Schlußkurse). Matt..

3proz. amort. Rente 95,45, 3proz. Rente 94,80, $4^1/_2$proz. Anl. 104,37, Italien. 5% Rente 88,20, österr. Goldr. $93^5/_8$, 4% ungar. Goldr. 89,43, 3. Orient-Anl. $61^1/_8$, 4proz. Russen 1889 9325,, Egypter 466,87, konv. Türken $17,07^1/_2$, Türkenloose 58,25, Lombarden 187,50, do. Prioritäten 306,00, Banque Ottomane 529,00, Panama 5proz. Obligat. 26,00, Rio Tinto 446,25, Tabaksaktien 328,00, Neue 3proz. Rente 93,50, 3proz. Portugiesen 32,81, Neue 3proz. Russen $76^3/_8$.

Sehr erregter Markt. Allgemeine Verstimmung auf große Verkäufe in Spaniern, infolge gemeldeter Steigerung des Gold-Agios auf 13 Proz. Rio Tinto weiter weicheud; Russen ziemlich fest. Die vorgestern unterbrochene Intervention des Crédit Foncier wurde heute wieder aufgenommen. Türkische Werthe matter; Portugiesen behauptet; Rente gedrückt; Foncier rückgängig.

Petersburg, 9. Nov. Die Börse war heute wegen der Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin geschlossen.

Buenos-Ayres, 7. Nov. Goldagio 284,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 9. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,00,

do. fremder loko 25,25, p. Nov. 24,15, p. März 23,85. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,75, p. Nov. 25,70, p. März 24,85. Hafer hiesiger loko 17,00, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00 p. Mai 1892 64,40, p. Oktober 63,30. — Wetter: Schön.

Bremen, 9. Nov. (Börsen = Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum (Off. Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Behauptet. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Stetiger. Upland middling, loko 43 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Nov $42^1/_2$ Pf., Dez. $42^1/_2$ Pf., Jan. $42^3/_4$ Pf., Febr. 43 Pf., März $43^1/_4$ Pf., April $43^1/_2$ Pf.

Schmalz. Schwächer. Wilcox $35^1/_2$ Pf., Armour $34^1/_2$ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks $32^1/_2$ Pf.

Wolle. 45 B. Cap, 17 B. Kämmlinge

Bremen, 9. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien $116^3/_4$ bez. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $99^1/_2$ Br.

Hamburg, 9. Nov. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Nov. 13,50, p. Dezbr. 13,55, p. März 13,75, p. Mai $13,82^1/_2$. Ruhig.

Hamburg, 9. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Nov. $66^1/_4$, per Dez. $64^3/_4$, p. März $59^1/_4$, p. Mai $58^1/_4$. Ruhig.

Hamburg, 9. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holstein. loko neuer 218—225. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 220—248, russ. loko fest, neuer 192—198. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus fester, p. Nov.-Dez. $42^3/_8$ Br., p. Dez.-Jan. $42^1/_2$ Br., p. Jan.-Febr. $42^1/_2$ Br., April-Mai $41^1/_2$ Br. — Kaffee fester. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,15 Br., p. Nov.-Dez. 6,15 Br. — Wetter: Frost.

Pest, 9. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per p. Frühjahr (1892) 10,61 Gd., 10,63 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,79 Gd., 6,82 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 1892 6,39 Gd., 6,41 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. $14^1/_2$ Gd., $14^5/_8$ Br. — Wetter: Schneewetter.

Paris, 9. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., p. Nov. 27,80, p. Dez. 28,10, p. Jan.-April 28,80, p. März-Juni 29,20. — Roggen fest, p. Nov. 22,00, p. März-Juni 24,00. — Mehl beh., p. Nov. 61,50, p. Dez. 62,10, p. Jan.-April 63,50, p. März-Juni 64,10. — Rüböl matt, p. Nov. 70,25, p. Dez. 71,00, p. Jan.-April 72,75, p. März-Juni 73,25. — Spiritus matt, p. Nov. 40,75, p. Dez. 41,00, p. Jan.-April 42,00, p. Mai-August 43,50. — Wetter: Regen.

Paris, 9. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker beh., 888 loko 35 à 35,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3, p. 100 Kilo p. Nov. $37,62^1/_2$, p. Dez. $37,87^1/_2$, p. Jan.-April $38,37^1/_2$, p. März-Juni $38,87^1/_2$.

Havre, 9. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 15000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Havre, 9. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Nov. 80,00, p. Dez. 77,50, p. März 72,25. Ruhig.

Amsterdam, 9. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 9. Nov. Bancazinn $55^1/_2$.

Amsterdam, 9. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Nov. 271, per März 289. — Roggen loko höher, do. auf Termine höher, p. März 269, p. Mai —. Raps p. Frühjahr —. Rüböl loko $32^1/_4$, p. Dez. 32, p. Mai $33^1/_2$.

Antwerpen, 9. Nov. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste steigend.

Antwerpen, 9. Nov. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Nov. $4,47^1/_2$, Dez. —, Febr. 4,55, entfernte Termine 4,65 Käufer.

London, 9. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen gefragt, 1 bis 2 sh. theurer gegen vorige Woche, Mais, Mehl, Gerste und Hafer circa 1 sh. höher als letzte Woche. Erbsen und Bohnen steigend, Stadtmehl 33 bis 39, fremdes 32 bis 46.

London, 9. Nov. 96 pCt. Javazucker loko $15^1/_2$ stetig. — Rüben-Rohzucker loko $13^1/_2$ stetig. Centrifugal Cuba —.

London, 9. Nov. An der Küste 3 Weizenladung angeboten. Wetter: Staubregen.

London, 9. Nov. Chili-Kupfer 45, per 3 Monat $45^3/_4$.

Glasgow, 9. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 9 d. Käufer, 49 sh. Verkäufer.

Glasgow, 9. Nov. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6216 Tons gegen 5881 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 9. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 45000 B.

Liverpool, 9. Nov. (Nachm. 12 Uhr 50 Min.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B.

Amerikaner fester, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. $4^7/_{16}$ Verkäuferpreis, Dez.-Jan. $4^7/_{16}$ Käuferpreis, Februar-März $4^{17}/_{32}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $4^{21}/_{32}$ Käuferpreis, Juli-August $4^{47}/_{64}$ d. do.

Newyork, 9. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Dez.—. Weizen per Dezbr. 108.

Berlin, 10. Nov. Wetter: Frisch.

Newyork, 9. Nov. **Rother Winterweizen** p. Nov. $107^7/_8$ C., p. Dez. 109 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 9. November. Nach der vorgestrigen zum Schluß eingetretenen Deroute eröffnete die heutige Börse etwas beruhigter; die durch Deckungs- und Interventionskäufe gehaltenen Kurse mußten indessen bald nach Beginn auf flaue Londoner Berichte größtentheils weiter nachgeben, und die Tendenz blieb vorwiegend matt.

Von Bankwerthen wurden bei lebhaftem Handel anfänglich Diskonto-Kommandit-Antheile und österreichische Kreditaktien etwas besser bezahlt, stellten sich aber später ebenso wie andere spekulative Banken noch 1 Proz. niedriger als vorgestern. Aktien der Deutschen Bank konnten sich schwach behaupten.

Recht matt lagen, mit Ausnahme von Schweizer Bahnwerthen, sowohl ausländische wie inländische Eisenbahnaktien; von ersteren waren besonders Franzosen, Lombarden und Warschau-Wiener, von letzteren Mainzer, Marienburger und Ostpreußische Südbahn angeboten.

Auf dem Montanmarkte verloren bei ruhigerem Verkehr Eisen- und Hüttenwerthe 0,50 bis 0,75 Prozent, während Kohlenaktien in Folge von Zwangsverkäufen etwa um 4 bis 5 Proz. wichen.

Fremde Fonds und Renten gingen zu etwas besserer Notiz ziemlich rege um, doch vermochten namentlich Russen sich später nicht zu behaupten, Rubelnoten verloren neuerdings 0,50 M.

Im ferneren Verlaufe befestigte sich die Stimmung etwas, wenn auch die Gesammthaltung auf mattere auswärtige Notirungen und steiferes Geld eine schwache blieb.

Eisenbahn- und Bergwerkswerthe schlossen durchweg gebessert, Banken und fremde Fonds eher schwächer. Deutsche und preußische Anleihen waren von zahlreichen Käufern begehrt und sehr fest, ebenso heimische Eisenbahnprioritäten fast unverändert; dagegen stellten sich österreichische und italienische Prioritäten etwas niedriger. Der Kassamarkt verlief sehr matt und erhebliche Rückgänge bildeten die Regel.

Der Privatdiskont wurde mit $3^1/_2$ Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Nov. Aus Newyork wird vom Sonnabend ein Rückgang der Weizenpreise um ca. 1 c. gemeldet. Da die Nachrichten über das russische Ausfuhrverbot von Weizen sehr widersprechend lauten, war der heutige Markt matt. Bei sehr mäßigen Umsätzen büßten **Weizen** ca. 2 M., **Roggen** $1^1/_2$—1 M. ein. In **Hafer** wurden nahe Termine durch Realisationen und starkes Angebot effektiver Waare gedrückt; die Preise büßten ca. 1 M. ein. Der Report per Frühjahr hat sich dadurch ferner vergrößert. **Roggenmehl** schwach, namentlich sind nahe Termine gedrückt. **Rüböl** fester gehalten, fast ohne Umsatz. **Spiritus** war fester, die Preise blieben nach Schwankungen ziemlich unverändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko matter. Termine nach festem Anfange verflauend. Gek. 350 To. Kündigungspreis 227,5 M Loko 230—240 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 235 M., p. diesen Monat u. Nov.-Dez. 239—235,25—236 bez., p. Dez.-Jan. 239,75—236—,5 bez., p. April-Mai 241—237,75—238,25 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko matter. Termine Anfangs höher, Schluß flau. Gekündigt 2300 To. Kündigungspreis 243,75 M. Loko 230—247 M nach Qualität. Lieferungsqualität 240 M., inländ. feiner 242 ab Bahn bez., p. diesen Monat und Nov.-Dez. 245,5—,75—242,5—75 bez., p. April-Mai 243—,25—241,5—242,25—240,25 bez. Abgel. Anmeldungen vom 3., 4. und 7. d. M. 241—240,5 verk.

Gerste p. 1000 Kilo. Matt. Große und kleine 160—210 M., Futtergerste 162—176 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko matter. Termine niedriger. Gek. 1500 To. Kündigungspreis 175 Mk. Loko 167—188 Mk. nach Qualität Lieferungsqualität 174 M. Pomm., preuß., u. schles. mittel bis guter 170—178, feiner 183—184 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 175,5—174,25 bez., p. Dez.-Jan. 177—176 bez., p. April-Mai 182—180,5 bis 181 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko still, Termine schließ. unv. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 170—178 M. nach Qual., p. diesen Monat — bez., p. Nov.-Dez. — bez., p. April-Mai 142—140,5 bezahlt.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—240 M., Futterwaare 188—198 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine niedriger. Gek. — Sack Kündigungspreis — M., p. diesen Monat, p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. und p. Jan.-Febr. 1892 33,5—33,3 bez., p. April-Mai 33,4—,2 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine höher. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 61,8 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. März-April — bez., p. April-Mai 61,8 Mark.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,75 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,75 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,75 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 73,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher. Gek. 20000 Ltr. Kündigungspreis 52,6 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 52,8—,4—,7 bez., p. Nov.-Dez. u. p. Dez.-Jan. 52,7—,4—,7 bez., p. Jan.-Febr. 1892 52,9—,7—,9 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 53,8—,5—,9—,8 bez., p. Mai-Juni 54—53,7—54,1—54 bez., p. Juni-Juli 54,4—54,1—,4—,3 bez., p. Juli-August 54,8—,5—,8—,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,50—32,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,50—33,50 bez., Nr. 0 $1^1/_2$ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4^1/_4$ M. 1 Rub = 3 M 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 9

Amsterdam	3	8 T.	168,55 bz
London	$3^1/_2$	8 T.	20,33 bz
Paris	3	8 T.	80,60 G.
Wien	4	8 T.	172,60 bz
Petersburg	5	3 W.	202,00 bz
Warschau	$5^1/_2$	8 T.	202,50 bz

In Berlin 4. Lomb. $4^1/_2$ u. 5. Privatd. $3^1/_2$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,32 G
20 Francs-Stück	16,15 G
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 G.
Oestr. Noten 100 fl.	173,15 bz G
Russ. Noten 100 R.	203,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,50 bz G
do. do.	$3^1/_2$	97,75 B.
do. do.	3	84,10 B.
Prss. cons Anl.	4	105,25 bz
do. do.	$3^1/_2$	97,80 bz
do. do.	3	84,10 B.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101 90 bz
Sts. Schld-Sch.	$3^1/_2$	100,10 bz
Berl Stadt-Obl.	$3^1/_2$	95,40 bz G.
do. do. neue	$3^1/_2$	95,40 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3^1/_2$	92,10 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 bz
do.	$4^1/_2$	110,40 G.
do.	4	102,30 B.
do.	$3^1/_2$	97,00 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3^1/_2$	94,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	$3^1/_2$	95,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3^1/_2$	94,10 bz G.
Pommer.	$3^1/_2$	94,50 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,60 B.
do.	$3^1/_2$	94,30 G.
Schls. altl.	$3^1/_2$	95,30 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A.	$3^1/_2$	95,10 G.
do.	4	
do. do. neu	$3^1/_2$	95,10 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3^1/_2$	94,20 bz
do. neu I. II.	$3^1/_2$	94,20 bz
Rentenbr.: Pommer.	4	101,60 bz
Posensch.	4	101,50 G.
Preuss.	4	101,60 G.
Schles.	4	101,60 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	$3^1/_2$	94,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3^1/_2$	93,60 bz
do. do. 1886	3	82,20 bz G.
do. amort Anl.	$3^1/_2$	
Sächs. Sts. Anl.	4	97,80 G.
do. Staats-Rnt	3	84,30 G.
Prss. Präm.-Anl.	$3^1/_2$	155,50 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	336,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	137,60 G.

Brnsch. 20. T. L.	—	101,25 bz
Cöln-M. Pr.-A.	$3^1/_2$	131,50 bz
Dess. Präm.-A.	$3^1/_2$	138,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	
Lüb. 50 T.-L.	$3^1/_2$	126,00 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,25 bz
Oldenb. Loose	3	124,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	38,00 G.
do. do.	—	38,75 G.
Bukar. Stadt-A.	5	92,00 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	23,90 bz
Chines. Anl.	$5^1/_2$	100,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3^1/_2$	92,25 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	94,10 bz
do. 1890	$3^1/_2$	86,40 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,50 bz
Griech. Gold-A	5	73,25 bz G.
do. cons. Gold	4	52,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	67,00 bz G.
Italien. Rente	5	87,50 G.
Kopenh. St.-A.	$3^1/_2$	
Lissab. St. A. I. II.	4	40,00 B.
Mexikan. Anl.	6	82,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	$3^1/_2$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	93,50 bz B.
do. Pap.-Rnt.	$4^1/_5$	78,40 bz
do. do.	5	87,25 bz
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	78,30 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,10 bz
do. Kr. 100 (58)	—	329,00 bz
do. 1860er L.	5	117,00 bz
do. 1864er L.	—	316,00 G
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	61,25 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	59,40 B.
Portugies. Anl. 1888—89	$4^1/_2$	46,20 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	100,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	78,25 bz
Rum. Staats-R.	4	80,00 bz G.
do. do. Rente	4	80,00 bz G.
do. do. fund.	5	98,70 bz
do. do. amort.	5	95,50 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	$4^1/_2$	
do. 1889	4	
do. 1880	4	90,60 G.
Russ. Goldrent	6	102,75 B.
do. 1884 stpfl.	5	100,50 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	59,60 bz
III. Orient 1879	5	60,00 bz
Nikolai-Obl.	4	92,70 B.
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	145,00 G.
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4^1/_2$	91,50 bz B.
Schwedische	$3^1/_2$	93,70 bz
Schw. d. 1890	$3^1/_2$	93,70 bz
[illegible] 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	$4^1/_2$	101,50 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,80 bz
do. Rente	5	82,75 bz G.
do. do. neue	5	85,00 bz
Stockh. Pf. 87.	4	95,00 bz
do. St.-Anl. 87	$3^1/_2$	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	16,95 bz G
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	56,50 bz
do. Eg Trib-Anl	$4^1/_2$	
Ung. Gld-Rent.	4	88 80 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,70 bz
do. do. do	$4^1/_2$	99,60 G.
do. Papier-Rnt.	5	86,25 bz
do. Loose	—	252,00 bz G
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	57,50 B.
Altenbg.-Zeitz	$9^1/_{10}$	178,20 bz
Crefelder	$4^4/_5$	101,10 bz
Crefld-Uerdng	0	29,90 bz
Dortm.-Ensch	4	99,25 bz
Eutin-Lübeck	$1^3/_4$	40,00 bz
Frnkf.-Güterb.	$5^1/_2$	74,15 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	220,30 bz
Lübeck-Büch.	$7^1/_2$	145,50 bz
Mainz-Ludwsr	$4^2/_5$	107,70 bz
Marnb.-Mlawk.	1	44,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,30 G.
Ostpr. Südb.	$^1/_6$	63,25 bz
Saalbahn	0	26,90 bz
Stargrd-Posen	$4^1/_2$	102,30 bz B.
Weimar-Gera	0	14,50 bz G.
Werrabahn	3	69,25 bz G.
Albrechtsbahn	1	34,75 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	$5^1/_2$	104,00 G.
do. Westb.	$7^1/_2$	
Brünn. Lokalb.	$5^1/_2$	73,50 bz
Buschtherader	$10^1/_4$	193,80 G.
Canada Pacifb.	5	83,25 bz G.
Dux-Bodenb.	$12^1/_2$	209,00 G.
Galiz. Karl-L.	4	87,50 bz
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	$4^3/_4$	87,50 G.
Lemberg-Cz.	7	162 00 G.
Oestr. Staatsb	4	118,10 bz
do. Lokalb.	$4^1/_2$	68,80 bz B.
do. Nordw.	$4^3/_4$	
do. Lit. B. Elb.	$5^1/_2$	83,70 bz
Raab-Oedenb.	$^1/_3$	9,25 bz
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	0,8	35,10 bz
Tamin-Land	0	1,60 G.
Ungar.-Galiz.	5	85,00 bz
Balt. Eisenb.	3	62,30 bz G.
Donetzbahn	5	95,10 G.
Ivang. Domb.	5	98,90 bz
Kursk-Kiew	$12,_{65}$	
Mosco-Brest	3	65,50 bz
Russ. Staatsb.	5,56	122,0 bz
do. Südwest.	5,93	65,40 bz

Warsch-Teres	5	95,50 bz
do. Wien.	$18^1/_2$	197,40 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4^3/_5$	122,60 bz G.
Gotthardbahn	$6^1/_2$	133,90
Ital. Mittelm.	$5^1/_2$	88,6 bz
Ital. Merid.-Bah	$7^1/_5$	115,70 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	15,10 G.
Lux. Pr. Henri	$2^1/_2$	42,30 bz G.
Schweiz. Centr	$6^3/_5$	
do. Nordost	6	111,00 bz
do. Unionb.	$4^1/_2$	70,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	$3^1/_2$	54,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4^4/_5$	111,25 bz
Bresl-Warsch.	$1^1/_{12}$	43,00 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	101,00 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	$4^1/_2$	104 50 bz G.
Szatmar-Nag.	6	80,00 bz
Dortm.-Gron.	$4^1/_2$	108,75 bz
Marienb. Mlawk	5	107,50 bz
Mecklb. Südb.	4	22,00 bz
Ostpr. Südbah	5	105,25 bz
Saalbahn	$4^3/_4$	
Weimar-Gera	$3^1/_2$	85,90 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3^1/_2$	96,00 B. G.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,10 B.
do. 90	$3^1/_2$	94,40 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	$3^1/_2$	
do. Lit. E.	$3^1/_2$	95 90 bz
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	$3^1/_2$	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	$4^1/_2$	
Dux-Bodenb. I.	5	91,00 G.
Dux-Prag G-Pr.	5	106,10 G.
do.	4	98,50 G.
Franz.-Josefb.	4	82,00 bz
Gal K. Ludwg. g.	$4^1/_2$	
do. do. 1890	4	81,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	94,50 G.
Kronp Rudolfb	4	
do. Salzkamm	4	98,60 G.
Lmb Czernstfr	4	78,00 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	81,90 bz G.
do. Staats-I. II	5	106,00 G.
do. Gold-Prio.	4	99,00 bz B
do. Lokalbahn	$4^1/_2$	82 80 bz
do. Nordwestb	5	90,90 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106 40 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	90,50 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

Reichenb.-Pardor (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	61,00 bz G.
do. Obligation.	5	101,30 G.
do. Gold-Prior.	4	93,75 G.
Baltische gar.	5	93,10 bz G.
Brest-Grajewo	5	92,50 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4^1/_2$	94,30 bz
Kozlow-Wor. g.	4	81,50 bz
do. 1889	4	
do. Chark. As. (O)	4	83 80 bz
do. (Oblig.) 1889	4	86,40 bz
Kursk-Kiewconv	4	85,00 bz
Losowo-Sebast.	5	92,75 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	82,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	86,40 bz
do. Smolensk g.	5	97,60 bz
Orel-Griasy conv	4	81,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	84,20 bz
Rjaschk-Morozg	5	97,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	86,00 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,40 bz
Transkaukas. g.	3	75,00 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	97,30 G.
Warsch-Wien n.	4	94,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	87,75 bz B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	86 8 bz G.
Gotthardbahnov.	4	101,60 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	32 0 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,10 bz G.
do. Lit. B.	5	83,75 bz
Süd. Ital. Bahn	3	58,90 G.
Central-Pacific	6	106,60 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4^1/_2$	95,30 B.
Northern Pacific	6	113,90 bz
San Louis-Francisco	6	103,75 bz B.
Southern Pacific	6	8[illegible] bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3^1/_2$	99,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3^1/_2$	
do. do. II	$3^1/_2$	
do. do. III. abg.	$3^1/_2$	94,75 bz
do. do. IV. abg	$3^1/_2$	94,75 bz
do. do. V. abg.	$3^1/_2$	90,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	$3^1/_2$	93,50 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz B
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	92,10 bz
Meininger Hyp. Pfdbr	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr	4	128,40 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
Pr. B.-Gr. unkb (rz. 110)	5	113,60 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz. 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	$4^1/_2$	114,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4^1/_2$	110,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,00 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	92,00 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-O.	$3^1/_2$	92,00 bz G.

Pr.-Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4^1/_2$	114,00 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	93,40 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4^1/_2$	
do. do. do.	4	100,75 bz
do. do. do.	$3^1/_2$	92,60 bz
Schles.-B.-Cr (rz, 100)	4	100,25 B.
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	93,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$	101,75 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	99,40 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	[illegible] B.
Berl. Cassenver.	$7^1/_4$	135,25 G.
do. Handelsges.	$9^1/_2$	128 25 bz
do. Maklerver.	11	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$13^1/_2$	156,90 B.
Bresl. Disc.-Bk.	6	91,50 bz
do. Wechslerbk.	6	93,70 bz
Danz. Privatbank	$8^1/_4$	
Darmstädter Bk.	9	123,80 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	141 50 bz G.
do. Genossensch.	7	115 00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	$6^1/_2$	111,30 G.
Disc.-Command	11	166,10 bz
Dresdener Bank	10	127,50 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	
Internat. Bank	6	99,50 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,50 G.
Leipziger Credit	12	168,00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	$6^1/_2$	
Maklerbank	$11^1/_2$	
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	121,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	91 90 bz
Nationalbk. f. D.	9	135,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	
Oester. Credit-A.	$10^5/_8$	146,75 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 B.
Posen. Prov.-Bk.	$6^1/_2$	106,50 G.
Pr. Bodenor.-Bk.	7	118 60 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	146,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$8^1/_2$	119,25 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,25 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	144,00 bz B.
Russische Bank	7	67,10 bz
Schles. Bankver.	7	109,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	82,00 bz G.
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	140 25 bz G.
Anglo Ct. Guano	$12^7/_8$	138,00 bz
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	122,00 bz
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	$2^1/_4$	72,00 bz G.
Hann. St.-P.	$4^1/_2$	63,00 bz G.

Bauges. Humb.	6	128,00 bz G.
Moabit	5	121,40 bz B.
Passage	3	63,50 bz G.
U. d. Linden	0	16,00 G.
Berl. Elektr.-W.	9	155,50 bz
Berl. Lagerhof	0	69,70 bz
do. do. St.-Pr.	0	103,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	
Berl. Bock-Br.	0	45 50 bz
Schultheiss-Br	—	239,50 B.
Bresl. Oelw.	10	94,90 bz B.
Deutsch. Asph.	2	67,00 bz
Dynamit Trust.	11	131 75 bz G.
Erdmannsd. Sp	$6^1/_2$	77,00 bz
Fraust. Zucker	0	55,00 bz G.
Glauz. do.	$8^2/_3$	112,00 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	—	230,10 bz G.
do. Schwanitz	18	150,00 B.
do Voigt Winde	7	122,00 B.
do. Volpi Schlüt	$5^1/_2$	98,00 B.
Hemmoor Cem	10	99 90 bz B.
Köhlm. Strk.	14	195,25 G.
Körbisdf. Zuck.	4	103 50 B.
Löwe & Co.	18	235,00 bz G.
Bresl. Linke	14	152,50 bz
do. Hofm.	14	
Germ.-Vrz.-Akt	6	65,00 bz
Görlitz ov.	10	
Görl. Lüdr.	—	
Grusonwrk.	—	131,00 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	209,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	101,00 bz B.
Sudenburg	20	262,25 bz
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	86,00 bz
Oppeln Cem.-F.	$6^1/_2$	85,60 bz
do. (Giesel)	$8^1/_2$	83,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	$12^1/_2$	194,00 bz G.
Hamb. Pferdeb	6	96,25 bz
Potsd. ov. Pfdrb	$5^1/_2$	81,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	
Schles. Cem.	$10^1/_2$	165,00 bz
Stett Bred. Cem	5	
do. Chamott.	30	202,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.: Aplerbecker	25	156,50 bz
Berzelius	12	124,75 bz
Bismarckhütte	18	123,50 bz G.
Boch Gussst-F.	10	119,30 bz G.
Donnersmrck	8	72,75 bz
Dortm. St-Pr. A	—	53,60 bz
Gelsenkirchen	12	138,60 bz G.
Hibernia	19	131 30 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,00 bz G.
Inowrazl. Salz	0	23,10 bz G.
König u. Laura	11	122 25 bz
Lauchham. ov.	13	111,50 bz
Louis. Tief St Pr	13	120,00 B.
Oberschl. Bd.	5	58,75 bz
do. Eisen-Ind.	11	120,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	34,00 bz
Riebeck. Mont.	15	172 75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	
do. Zinkhütt.	18	203 50 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	202,50 bz G.
Stolb. Zk.-H.	$3^1/_2$	48,00 bz G.
do. St.-Pr.	$8^1/_2$	118,00 bz
Tarnowitz ov.		34,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.